

## **UFW fordert zweijährige Schamfrist für Kommunalpolitiker zwischen Mandat und Posten**



Die Kommunalwahl 2016 steht bevor, die Spannung steigt welche Koalition ab Frühjahr im Wiesbadener Rathaus regieren wird.

Gespannt sein darf man auch auf das bald anstehende **Posten-Geschacher**, denn in absehbarer Zeit werden gut dotierte Posten in der Landeshauptstadt neu zu besetzen sein. So etwa die Stelle des Sozialdezernenten oder die des VHS-Direktors.

„Alle Jahre wieder“: Nicht nur auf Weihnachten trifft das zu, sondern auch auf das Posten-Geschacher. **Es gibt quasi keinen gut dotierten Posten, der nicht nach Parteibuch vergeben wird.**

Nicht nur bei den Dezernenten, sondern auch bei den Gesellschaften: WIM, WiBau, WVV - die Liste ist lang. **„Ein Zustand, der so nicht weitergehen kann“**, sagt Christian Bachmann, Fraktionsvorsitzender der UFW.

Daß der SPD-Fraktionsvorsitzende Christoph Manjura im Jahr 2017 Sozialdezernent Arno Goßmann beerben soll -was schon lange ein offenes Geheimnis sei-, zeige wie festgefahren das System sei.

Ein weiteres aktuelles Beispiel sei, daß der Stadtverordnete und CDU-Fraktionsgeschäftsführer Sven-Uwe Schmitz möglicherweise neuer VHS-Direktor werden könnte.

„Anstatt das Parteibuch als ausschlaggebendes Kriterium zu werten, sollten die **Posten rein nach Qualifikation besetzt** werden“, so Bachmann.

**Die Bürger würden dies sicherlich begrüßen, denn ihre Politikverdrossenheit werde durch das Posten-Geschacher verstärkt.**

„Ich fordere eine Schamfrist: Zwei Jahre sollten am besten vergehen, bevor ein Kommunalpolitiker einen gut dotierten Posten in der Verwaltung oder in einer städtischen Gesellschaft annimmt. **Die Stadt ist kein Selbstbedienungsladen und keine Beute der Parteien!**“, so Bachmann abschließend.